

Die "Neue Weltordnung" und die Außenpolitik der Türkei - Teil I

Haluk Genger

Die aufgrund der globalen Entwicklungen - insbesondere seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion - veränderten Bedingungen stellen zweifelsfrei für die USA einen Vorteil dar. Von einem "Sieg" der USA zu sprechen, wäre sicherlich übertrieben, die Hegemonie der USA aber zu übersehen, wäre genauso falsch. Wir MarxistInnen betrachten zuerst die gesellschaftlichen Ereignisse in ihren Widersprüchen. Als Nächstes werden die geschichtlichen, d.h. die vorübergehenden Eigenschaften in die Betrachtungsweise einbezogen. Die "Neue Weltordnung", die der theoretisch-ideologische Ausdruck des Sieges der USA ist, kann nur durch diese Perspektiven erklärt werden.

Heute besteht die Möglichkeit, eine neue Ordnung zu schaffen, da die subjektiven und objektiven Grundlagen, die die Eigenschaften und Beziehungen der zwei verschiedenen weltanschaulichen Pole ("Kalter Krieg") prägten, nicht mehr vorhanden sind. Um eine neue Ordnung zu schaffen, sind folgende drei Elemente von Bedeutung: Als Erstes sollte für die jeweiligen Einheiten oder Körper, die in der neuen Ordnung gemeinsam leben müssen, ein Bewußtsein für gemeinsames Interesse geschaffen werden. Ohne diesen gemeinsamen Nenner kann von einem gesellschaftlichen Leben und von Ordnung nicht die Rede sein. Leider kann dabei das gemeinsame Interesse vorgetäuscht werden, wichtig ist aber, daß es die Basis einer Werte-Hegemonie darstellt. Allgemein legen die Herrschenden ihre eigenen Werte und Vorteile als das "gemeinsame Interesse" der Gesellschaft fest. Sofern sie damit Erfolg haben, manifestieren sie so ihre eigene Ordnung. Dem Beharren auf Privatisierung, der Gleichsetzung der Marktwirtschaft mit Demokratie, der Verherrlichung der Eigeninitiative in der Geschäftswelt, dem für heilig erklärten Individualismus, dem über die Solidarität und das Teilen erhobenen Geld und ähnlichen "Werten", kommt heutzutage auf der ganzen Welt eine wachsende Bedeutung zu. Die Mehrzahl der Menschen glaubt, daß die Interessen des Neoliberalismus und des internationalen Kapitals einen Vorteil für alle darstellen. Angesichts dieser Tatsache hat die Vortäuschung eines gemeinsamen Interesses bzw. Vorteils ihren Zweck erreicht.

Als Zweites müssen zur Schaffung einer "neuen Ordnung" bestimmte Normen entwickelt werden, die die Beziehungen und Handlungen der Einheiten bestimmen und vor allem kontrollieren. Ohne diese Regeln kann keine Rede von einer Ordnung sein. Als Letztes müssen Institutionen gegründet werden, die die Einhaltung dieser Regeln gewährleisten. Auf dieser Stufe versucht die "neue Weltordnung", ein "interventionistisches Rechtswesen" ins Leben zu rufen. Anders ausgedrückt: Wir befinden uns heute in einer Phase, in der die USA und ihre Verbündeten versuchen, internationale Rechtsnormen zu entwickeln, die ihre Interventionen - wenn nötig mit militärischen Mitteln - auf der ganzen Welt rechtlich legitimieren sollen. Noch sind diese Interventionen nicht durch Regeln des internationalen Rechts abgedeckt, aber die Entwicklungen zielen darauf ab. Schriftlich ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch die alte internationale Rechtsordnung in Kraft. Hier bilden Grundsätze wie die Gleichheit der Staaten untereinander oder das Nicht-Eingreifen in die inneren Angelegenheiten eines Staates die Basis. Zur Zeit werden jedoch Handlungen durchgeführt, die gegen die alten Rechtsnormen verstoßen.

Heute erleben wir das Chaos der neuen Ordnungsphase. Wenn die Menschheit nicht genügend Widerstand leistet, dann wird sich die neue Ordnung des Imperialismus langsam verfestigen. Natürlich ist auch das Gegenteil möglich: in solchen Chaos-Situationen hat die Menschheit die Möglichkeit, ihr eigenes System aufzubauen. Ausgehend von der gegenwärtigen Situation, hat das internationale Kapital den Trumpf in der Hand.

Die neue Ordnung der imperialistischen USA zielt auf zwei große geschichtliche Strömungen ab, die zuerst gestoppt und dann umgedreht werden sollen: die Klassenbewegung und die Volks- bzw. Nationalbewegung. Der Kapitalismus wollte schon immer die ganze Welt in einen einzigen Markt umwandeln, damit er überall freizügig Einfluß nehmen kann. In diesem Sinne ist der Imperialismus zu verstehen. Auch in den Metropolstaaten haben die Menschen Widerstand entwickelt und mit ihrem Blut bezahlt. Obwohl dieser Widerstand innerhalb der kapitalistischen Grenzen durchgeführt wurde, hat er gegenüber dem Kapital gewisse Erfolge erzielt. Die Demokratie, der Rechtsstaat, die soziale Rechtsprechung und der Wohlfahrtsstaat und all die anderen Entwicklungen sind das Verdienst des Widerstands der ArbeiterInnen. Auch wenn diese Bewegungen gegenüber den faschistischen Angriffen der Herrschenden einen Schritt zurückgegangen sind und nicht erfolgreich genug waren, sind sie immer noch existent. Hinzu kommt, daß mit der bolschewistischen Revolution die Entwicklungen in Osteuropa nach dem 2. Weltkrieg und die chinesische Revolution als Höhepunkte eine Phase hervorgerufen haben, die statt einer

in den Ländern des Trikonts die Unabhängigkeitskriege zum Sieg führten und die neu gebildeten Staaten sich auf die Suche nach wirklicher ökonomischer und kultureller Unabhängigkeit begeben haben, waren auch diese Türen für das Kapital verschlossen. Somit haben die Völker zu ihrem eigenen Vorteil neue Grenzen, Kontrollen und Verpflichtungen gesetzt.

Jetzt versuchen Imperialismus und Kapital die erkämpften Rechte der ArbeiterInnen wieder zu zerstören, die Entwicklung zum Stillstand zu bringen, um sie später zugunsten der Bourgeoisie zurückzudrehen. Auf der anderen Seite haben sie weltweit den Völkern und ihren Rechten, ihrer nationalen Identität, ihrer Sehnsucht nach Unabhängigkeit und ihrem Selbstbestimmungsrecht den Krieg erklärt. Heute basiert die "neue Ordnung" ideologisch gesehen auf der These "des Endes der Geschichte". Nach dieser These bedeutet "Geschichte" in Bezug auf das Zusammenleben der Menschen den Kampf zwischen den sozio-ökonomischen Modellen um Überlegenheit. Der Neoliberalismus als eines dieser Modelle hat den anderen Konkurrenten und Ideologien gegenüber einen Sieg errungen. Wie in dem Projekt der "tausendjährigen Ordnung" des Faschismus zwingt der Imperialismus der Menschheit den Kapitalismus als eine ewige Ordnung auf, und verbietet die Suche nach einer besseren Welt. Diese Suche nach einer anderen Lebensart und anderen Organisierungsmöglichkeiten wird als unzeitgemäß und primitiv angesehen, und zudem auch als Angriff auf die ideologischen Grundsätze der "neuen Ordnung" verstanden. Folglich beinhaltet die "neue Ordnung" mit ihrer "einzig noch existenten Ideologie" nicht nur totalitäres, sondern auch ein militärisches Angriffspotential gegenüber den Forderungen nach menschlichen Idealen.

Genau an diesem Punkt liegen die Gründe für eine Offensive der Imperialisten gegenüber der kurdischen Bewegung. Der kurdische Widerstand ist ein anschauliches Beispiel für das Ziel, eine unübersehbare Widerstandsbewegung im Nahen Osten zu gründen, um allen Absichten, die Menschen zu versklaven, eine Antwort zu geben. Aber die Suche nach etwas Gutem, etwas Anderem, nach einer menschlichen Ideologie, verstößt gegen die Grundsätze der These "des Endes der Geschichte". Da dies eine Bedrohung darstellt, wird die kurdische Bewegung von jenen, die die "neue Ordnung" vergöttern, zum Feind erklärt. Als die imperialistischen Werte und ihre Ordnung für immer und ewig heilig gesprochen wurden, die Menschheit durch die Vortäuschung eines "gemeinsamen Interesses" für dumm erklärt wurde, an die Existenz von Widersprüchen und Konflikten nicht mehr geglaubt wurde, und als man davon überzeugt war, die Völker des Nahen Ostens umzingelt zu haben, entsprang all diesen negativen Bedingungen die kurdische Bewegung als eine Gegnerin der "neuen Ordnung". Damit geben die KurdInnen eine Antwort auf die Frage, ob die USA den Sieg errungen haben, ob die Ideologien und die Geschichte wirklich ein Ende gefunden haben. Die kurdische Antwort auf die Propagandamaschinerie der Imperialisten versetzt diese theoretisch wie praktisch in eine schwierige Lage. Die kurdische Bewegung hat eine bestimmte Bedeutung innerhalb der Menschheit erlangt und ist zu VertreterInnen der unterdrückten Menschen und der menschlichen Werte geworden, was sie sowohl in der Theorie als auch in der Praxis unter Beweis stellt.

Das Projekt der NATO-Ausweitung ist ein Mittel, die Welt unter militärische Kontrolle zu bringen. Natürlich integrieren die Imperialisten die Armeen der von ihnen kontrollierten kapitalistischen Länder in ihr Vorhaben. Somit haben diese Armeen die Kontrolle über ihre Länder, und gleichzeitig werden zentrale Mechanismen entwickelt, die den Einsatz dieser Armeen bei internationalen Militär-Missionen möglich machen. Die "neue Ordnung" ist im wahrsten Sinne die Periode des totalitären und militaristischen Imperialismus. Der Neoliberalismus ist ein Mittel zum Zweck, die Reichtümer der Welt, notfalls mit Gewalt neu zu verteilen und auszubeuten. Da sie dazu ein Interventions-Rechtswesen brauchen, müssen sie sich auch militärisch rüsten. In der Anfangsphase der Verteilung der Reichtümer zwischen den imperialistischen Ländern treten Konflikte auf. Dann werden zwischen den imperialistischen Ländern und den unterdrückten Nationen, zum Teil auch mit den schwachen kapitalistischen Ländern, Kämpfe stattfinden. Zum Schluß werden innerhalb der in Rückständig- und Hilflosigkeit gelassenen unterdrückten Menschheit selbst Auseinandersetzungen auftreten. Diese Entwicklung bedeutet zwangsläufig mehr Rüstung, noch mehr Gewalt und Krieg.

Der Rachefeldzug des Imperialismus gegen die Widerstand leistenden Menschen im Nahen Osten

Der Nahe Osten hat bei diesem Großangriff eine besondere Bedeutung. Dieses Gebiet ist der erste und bedeutendste imperialistische Angriffspunkt. Dafür gibt es viele Gründe, wie die Kontrolle über die dortigen Ölquellen oder die Tatsache, daß der Nahe Osten der imperialistischen Herrschaft nicht gefügig gemacht werden konnte. Was ist die imperialistische Herrschaft? Die Völker sollen verdummt, mit dem Bewußtsein des "gemeinsamen Interesses" getäuscht und zur ewigen Gedankenlosigkeit verurteilt werden. Jeglicher Widerstand in der Region soll für immer beseitigt werden. Der Imperialismus schreckt einerseits vor dem Nahen Osten zurück, der das Zentrum der Zivilisation darstellt und somit viele Menschen beeinflusst und in dem immer noch Widerstand geleistet wird; andererseits möchte er sich aber auch rächen. Deswegen wird

Existenz des künstlich entstandenen Staates Israel haben zur Folge, daß bei den arabischen Massen im täglichen Leben eine anti-westliche Einstellung vorhanden ist und folglich für den Westen die Notwendigkeit besteht, dem zionistischen Trojanischen Pferd Schutz zu gewähren, das der imperialistischen Intervention den Weg ebnet. Hinzu kommt außerdem die instabile Situation der Golfstaaten, die die Wächterrolle über das Öl am Golf übernommen haben, und die Dienstbarkeit der Türkei, Ägyptens und anderer Staaten, die in diesem Gebiet zu einer stärkeren Aktivitätsmöglichkeit der Imperialisten führen. Die Entwicklung des kurdischen Identitätsbewußtseins, die Volksbewegungen in diesem Gebiet, der Zustrom, den radikal-islamische Ideologien verbuchen, und die Interessenskonflikte zwischen Iran, Syrien und Libyen einerseits und den Imperialisten andererseits, machen diese gegenüber dem Gebiet noch aggressiver. Angesichts dieser Tatsachen soll das Gebiet von den imperialistischen USA, von arabischen Kollaborateuren, vom israelischen Zionismus und vom türkischen Militär umzingelt werden.

Die kurdische Bewegung ist die letzte große gesellschaftliche Revolution des 20. Jahrhunderts

Der genannte Krieg hat das Gebiet und unsere Völker sehr stark beeinflußt und verändert. Das kurdische Bewußtsein ist aus dem kurdischen Widerstand entstanden, aus den über die natürlichen Rechte und über Identität erzählenden wertvollen Gedichten, hier, wo die menschlichen Werte wieder zum Leben erweckt und wo die KurdInnen aus ihrer eigenen Asche neugeboren werden. Die kurdische Bewegung ist die letzte große gesellschaftliche Revolution des 20. Jahrhunderts, die die erniedrigten, versklavten KurdInnen in einen gesunden, lebendigen Zustand versetzt hat. Der Krieg hat die Türkei zutiefst beeinträchtigt. Er ist ein Grundbestandteil der Türkei geworden, der die sozialen, politischen, ökonomischen, militärischen und diplomatischen Bereiche beeinflußt, kontrolliert und formt. Der Krieg hat die Ausweglosigkeit des Regimes und den Konkurs des Systems, das die Quelle sämtlicher Probleme ist, vor aller Augen geführt. Der Krieg hat aber auch der türkischen Gesellschaft, vielleicht sogar den kommenden Generationen, eine Last aufgebürdet. Diese besteht aus der Unsensibilität und der stillschweigenden Reaktionslosigkeit des türkischen Volkes gegenüber der Gewalt, die als Antwort auf die Forderung nach demokratischen Rechten eines Brudervolkes eingesetzt wird. Der Krieg wird mit einem gerechten und ehrenvollen Frieden beendet werden, der gleichzeitig auch dem türkischen Volk die Freiheit bringen und das Emanzipationsschicksal der beiden Völker zusammenflechten wird.

Dieser Krieg kann nur als "schmutziger Krieg" bezeichnet werden. Er hat keinen gesellschaftlichen Kern, d.h. keine gesellschaftliche Schicht des türkischen Volkes hat ein Mitbestimmungsrecht über das Schicksal dieses Krieges. Er hat auch keinen politischen Inhalt, weil die Perspektiven eines Friedens, der die Gesamtheit der Dialektik bildet, nicht vorhanden sind. Der politische Kern eines Krieges unterscheidet sich von den jenen, die nur mit Barbarei, Vandalismus, Terror und Rachefeldzügen geführt werden, in der Möglichkeit, die Politik mit anderen Mitteln betreiben zu können. Bei einem Regime, das nichts als Gewalt anwendet, sind politische Ziele und Lösungsmöglichkeiten nicht eingeplant. Es kommt noch hinzu, daß bei diesem Krieg, der ja eine soziale Realität darstellt, in keiner Weise auf die seit Jahrhunderten entwickelten Kriegsregeln und Normen des Berufssoldaten Rücksicht genommen wird. Deswegen kann man ihn nicht einfach als "Krieg" bezeichnen. Natürlich gibt es im Gegensatz zum "schmutzigen Krieg" nicht den "sauberen Krieg". Es ist ein Krieg. Angesichts des gewaltsamen Vorgehens des türkischen Regimes paßt er jedoch nicht in die klassische Definition von Krieg. Deswegen ist es notwendig, eine spezielle Bezeichnung anzuwenden - "schmutziger Krieg".

Die Yilmaz-Ecevit-Regierung und die "Nationale Linke"

Die Putsch-Regierung, die von der Spezialkriegsorganisation in die Regierung gehoben wurde, kann meiner Meinung nach keine politische Lösung der Friedensperspektive hervorbringen. Diese Regierung ist eine Angriffsregierung, die versuchen wird, stets neue Methoden anzuwenden. Sie zeichnet sich durch Ecevit's Angriffs- und Verleugnungspolitik aus und wendet zur Zeit zwei spezielle Methoden an. Eine davon erinnert uns an die osmanische "Knabenaushebung". Danach sollen kurdische Kinder im Kleinkindalter von der Familie sowie von ihrem natürlichen Umfeld entfernt und in sogenannten Heimen in speziellen Gebieten in Isolation einer strengen Assimilation und einer Gehirnwäsche unterzogen werden. Hier sollen diese neuen "ausgehobenen Knaben" von allen Werten entfernt und entmenschlicht werden und später als Handlanger des Regimes die dreckige Arbeit ausführen. Die achtjährige Schulpflicht dient auch als Mittel zu diesem Zweck. Die zweite ist das Dorf-Stadt-Projekt Ecevit's. Wie in den Konzentrationslagern der Nazis oder den strategischen Dörfern in Vietnam sollen die KurdInnen an einem Punkt gesammelt werden. Innen unter der Kontrolle von Kollaborateuren, außen umzingelt von Soldaten, soll die kurdische Bewegung durch diese Bedrängnis vernichtet werden. Ich glaube jedoch nicht an ihren Erfolg. Ihre durch Gewalt und Verleugnung

erblindeten Augen können es zwar nicht erkennen, aber das entwickelte Bewußtsein der KurdInnen ist an einem Punkt angelangt, an dem es unmöglich ist, sie mit solchen Manövern wieder zu versklaven.

In der Türkei bezeichnen sich die SozialdemokratInnen und die angeblichen SozialistInnen als "Nationale Linke"; eine andere Bezeichnung für den Faschismus ist "Nationalsozialismus". Die Ähnlichkeit ist ohne Zweifel nicht nur semantischer Natur. Genau betrachtet, sitzen alle zusammen im "Dreiecksgefängnis" des faschistischen Chauvinismus, des Etatismus und Militarismus fest. Mit Leichtigkeit können wir erkennen, daß sie als radikale TrägerInnen der offiziellen Ideologie bewußt die Dienerschaft des psychologischen Krieges gewählt haben. Folglich ist es unmöglich, sie aus ethischen, ideologischen, geschichtlichen und politischen Gründen als Linke zu bezeichnen.

Natürlich ist die Zusammensetzung der ÖDP anders, obwohl es in den Reihen der ÖDP Dutzende von Menschen gibt, die in den Parteien der Kriegerregierungen ihre Dienste geleistet haben. In dieser Partei gibt es einige, die eine Zusammenarbeit mit den systemtragenden Kräften vorziehen, anstatt eine Union mit den Kräften des Volkes, den RevolutionärInnen und den KurdInnen einzugehen. Des Weiteren gibt es diejenigen, die vom Liberalismus und den Werten der "Neuen Weltordnung" beeindruckt sind, und sich unter dem Einfluß des Kemalismus von der früheren "Linken" getrennt haben. Diese Hoffnungslosen und Erschöpften sind jetzt auch in der ÖDP zu finden. In dieser Partei gibt es nicht wenige, die die kurdische Frage von einem faschistischen Blickpunkt aus betrachten. Die Partei beinhaltet auch Tendenzen und Risiken, die die Linken und ArbeiterInnen auf falsche Wege führen könnten. Trotz allem sehe ich die ÖDP in Anbetracht der großen Anzahl ehrlicher DemokratInnen, Friedensliebenden, fortschrittlich Gesinnten und KommunistInnen unter ihren Mitgliedern als eine liberal-links-demokratische Oppositionsbewegung. Ich denke auch, daß eine kritische und behutsame, freundschaftliche Annäherung der Entwicklung der ÖDP gut tun würde.